

3.7 Abschlussdiagnose (A 1, A 2, A 3, A 4, A 5, A 6)

Sie können die Schrittfolge (M 9) bei der Bearbeitung einsetzen.

Schreiben Sie einen informierenden Text (Teil Ihrer Facharbeit) zur Bedeutung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im digitalen Zeitalter.

Nutzen Sie dazu Aussagen aus mindestens vier der nachstehenden Materialien. Ihr Text sollte den Umfang von ca. 300 Wörtern nicht überschreiten.

Material A 1

Christian Meier: Die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im digitalen Zeitalter

[...] Die erste Zäsur [in der Medienlandschaft] war das Aufkommen des »privat-kommerziellen Rundfunks« in den 80er Jahren und damit die Herausbildung des »dualen Rundfunksystems«. Eine privatwirtschaftlich finanzierte Konkurrenz, die vornehmlich auf populäre Inhalte setzt, führte überhaupt erst

- 5 1. zu einem Wechselspiel aus Wettbewerbsdenken auf der einen Seite (beispielsweise zeigen sowohl öffentlich-rechtlichen wie private Sender Quizshows, Daily Soaps und Sport) und
2. zu einer Erweiterung des verfügbaren Medienangebots auf der anderen Seite (das Programm ist letztlich nicht austauschbar, sondern ergänzt sich).
- 10 Weil aber die Privaten auch einen bestimmten Anteil an Informationen und Nachrichten senden müssen, stellt sich letztlich die Frage, wie unverzichtbar sich die Öffentlich-Rechtlichen im Angesicht einer wachsenden Zahl kommerzieller Angebote im TV machen können. Heute ist es mehr denn je ihre Aufgabe, ihre Stellung durch ein entsprechend gehaltvolles Programm zu untermauern. [...]
- 15 Die zweite Zäsur war die Internet-Revolution. [...]
- [Es] ist [...] nicht mehr zwingend nötig, einen "Kanal" im konventionellen Sinn zu schauen. Der Slogan "Im Internet wird jeder zu seinem eigenen Programmdirektor" ist vielleicht plakativ, im Kern aber im Prinzip korrekt: Über zahlreiche Plattformen, nicht zuletzt über YouTube, wird das individuelle, nicht an bestimmte Zeiten gebundene Abspielen von
- 20 Inhalten, anywhere anytime, möglich. [...]

Meier, Christian: Die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im digitalen Zeitalter. 6.10.2014.
URL: <http://www.bpb.de/gesellschaft/medien/medienpolitik/171926/einfuehrung-in-die-debatte?p=all>
(26.03.2015)

Material A 2

Marcel Bohnensteffen: ARD, ZDF und der Rundfunkbeitrag: So würde das deutsche Fernsehen ohne Rundfunkgebühr aussehen

Die Diskussion ist Jahrzehnte alt. Seit Jahrzehnten werden dieselben Argumente ausgetauscht. Der Rundfunkbeitrag an ARD und ZDF sichere die Qualität in Fernsehen und Radio, sagen die einen. Ein gebührenfinanziertes öffentlich-rechtliches System sei längst aus der Zeit gefallen, sagen die anderen. [...]

- 5 Journalist und Buchautor Hans-Peter Siebenhaar ("Die Nimmersatten") gilt als großer Kritiker von ARD und ZDF. Er fordert eine radikale Entschlackung des öffentlich-rechtlichen Programms. [...]

Was die unzähligen Spartensender angeht: Sie waren von Anfang an nicht durch Quote gedeckt. Der Marktanteil lag mitunter weit unter einem Prozent, für Marktanalysten kaum messbar.

Die Öffentlich-Rechtlichen hat das lange nicht gekümmert. Es gab ja die GEZ. Sie war und ist eine Art Lebensversicherung für ARD und ZDF. Und seitdem die abgeschafft wurde, ist es der Rundfunkbeitrag.

Eine Leistungskontrolle, das werfen selbst Insider und Mitglieder den Sendeanstalten vor, hat kaum mehr stattgefunden in den vergangenen Jahren. [...]

ARD und ZDF rechtfertigen die Pauschalgebühr derweil mit ihren Inhalten. Informations- und Bildungsprogramme sicherten die Qualität im Rundfunk, so argumentieren viele, die einer öffentlich-rechtlichen Sendeanstalt entstammen.

Und genau da setzt Siebenhaars Fundamentalkritik an. Er ist der Meinung: "In Zeiten eines Informations-Overkills im digitalen Bereich ist das Argument Grundversorgung von Informationsinhalten völlig absurd. Bei jungen Zielgruppen liegen die Einschaltquoten bei den Öffentlich-Rechtlichen zum Teil im Promille-Bereich."

Auch ein Kollege von Siebenhaar, der Produzent und Medienhistoriker Lutz Hachmeister, kritisiert: "Die verfassungsrechtlich festgelegte Programmauftrag von ARD und ZDF besagt, dass die Einnahmen des Rundfunkbeitrags zuerst für Bildung und Information aufgewendet werden müssen: Reportagen, Korrespondenz, investigative Recherche – das erwartet auch der Gebührenzahler. Das hat in der Vergangenheit nicht in ausreichendem Maße stattgefunden." [...]

Bohnensteffen, Marcel: ARD, ZDF und der Rundfunkbeitrag: So würde das deutsche Fernsehen ohne Rundfunkgebühr aussehen. Huffingtonpost. 13.01.2015.

URL: http://www.huffingtonpost.de/2015/01/13/ard-zdf-rundfunkbeitrag-rundfunkgebuehr_n_6457984.html (30.03.2015)

Material A 3

Lutz Marmor: Die digitale Auferstehung

[...] Der Auftrag des öffentlich-rechtlichen Rundfunks leitet sich bekanntlich aus Artikel 5 des Grundgesetzes ab. ARD und ZDF sollen danach die freie Meinungsbildung und kulturelle Vielfalt gewährleisten; ihre Angebote sollen der Information, Bildung, Beratung und Unterhaltung dienen. Das heißt nichts anderes, als dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk eben kein Lückenfüller für nicht existierende private Angebote ist – etwa im Bereich Kultur/Bildung – sondern einen umfassenden Auftrag hat.

In der Praxis bedeutet das für uns aber genauso wenig, Programm anzubieten, das immer allen gefällt. Es geht darum, im Fernsehen, Radio und online Angebote zu machen, bei denen alle etwas finden können, das sie interessiert. Das kann im Ersten sein, in den Dritten Fernsehprogrammen oder im Hörfunk. Das kann aber auch bei Arte, Phoenix, 3sat oder ARD-Alpha sein.

Wir versuchen mit unserem Gesamtprogramm täglich einen Spagat, der unterschiedlichste Inhalte erfordert: politische Features und Kulturmagazine ebenso wie massentaugliche Unterhaltungssendungen; populäre Moderatoren ebenso wie neue Talente mit Experimentierwillen; Schräges ebenso wie Bewährtes. Dazu gehören auch die Entwicklung und Bewahrung medialer Lagerfeuer wie beispielsweise das sonntägliche »Tatort«-Ritual.

Wenn wir niemanden erreichten, wäre niemandem geholfen. [...] unser Auftrag ist auch in der digitalen Welt unverändert aktuell. So stehen zwar neben den ohnehin zahlreichen etablierten Nachrichtenanbietern inzwischen zahlreiche andere Angebote mit uns im Wettbewerb um die Aufmerksamkeit der Nutzer. Ob Twitter, Facebook, Buzzfeed oder Huffington Post – jeder kann posten und Neuigkeiten verbreiten. Das hat viele Vorteile, auch für die Willensbildung in der Demokratie. Die Quantität der Meldungen sagt aber nichts über ihre Qualität aus, die Meinungsvielzahl noch nichts über Meinungsvielfalt. Gerade weil es so

25 einfach geworden ist, Nachrichten zu produzieren und zu verbreiten, müssen professionell-journalistische Medien umso sorgfältiger darauf achten, welcher Nachricht Glauben geschenkt werden kann. Eine Alternative zu verantwortungsvollem, seriösem Journalismus, für den neben den Tageszeitungen und Magazinen auch der öffentlich-rechtliche Rundfunk steht, ist das Internet nicht. Auch, weil sich genau dieser Journalismus dort bislang eher nicht refinanzieren lässt.

30 Vielmehr ist die Rolle des öffentlich-rechtlichen Rundfunks als glaubwürdige Informationsquelle im Vergleich zu den kommerziell geprägten Medienangeboten wichtiger denn je.

Marmor, Lutz: Die digitale Auferstehung. In: Sind wir noch auf Sendung? Politik & Kultur Dossier. Regensburg: Con Brio 2014, S. 7

Material A 4

[...] Auch in der digitalen Welt muss die gesellschaftliche Relevanz von Angeboten das leitende Moment sein. Einschaltquoten oder Klickzahlen sind kein zureichender Maßstab zur Beurteilung eines Angebotes oder dessen Bereithaltung in der digitalen Medienwelt. Es gilt vielmehr die gestalterische, ästhetische und redaktionelle Qualität, den Beitrag zur

5 Aufklärung, Identitätsstiftung und kulturelle Vielfalt sowie die künstlerische Autonomie in den Vordergrund zu rücken. Die bestehenden Angebote müssen mit Blick auf solche Kriterien weitergedacht werden.

Der Deutsche Kulturrat fordert, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk nicht einigen großen Zielgruppen möglichst viel bietet, sondern den vielen Zielgruppen ein möglichst großes

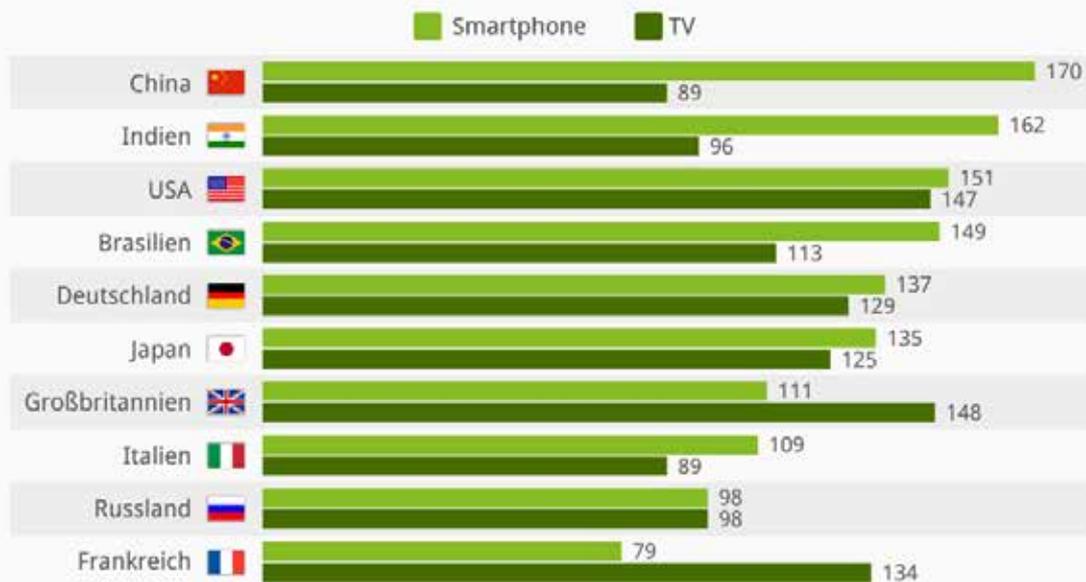
10 Angebot unterbreitet. Sein Angebot prägt Hör- und Sehgewohnheiten der Bürger und der öffentlich-rechtliche Rundfunk kann sich mit einem qualitativ hochwertigen Angebot ein Alleinstellungsmerkmal gegenüber seinen Zuschauern und Hörern sichern. [...]

Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in der digitalen Medienwelt. Stellungnahme des Deutschen Kulturrates 09.02.2015, URL: <http://www.kulturrat.de/detail.php?detail=3049&rubrik=4> (30.03.2015)

Material A 5

Smartphone überholt TV

Täglicher Medienkonsum via Smartphone/TV bei Multiscreen-Nutzern (in Min.)*



* Je Land ca. 400 Befragte im Alter von 16-44 Jahren, die neben dem TV-Gerät ein Smartphone oder ein Tablet nutzen

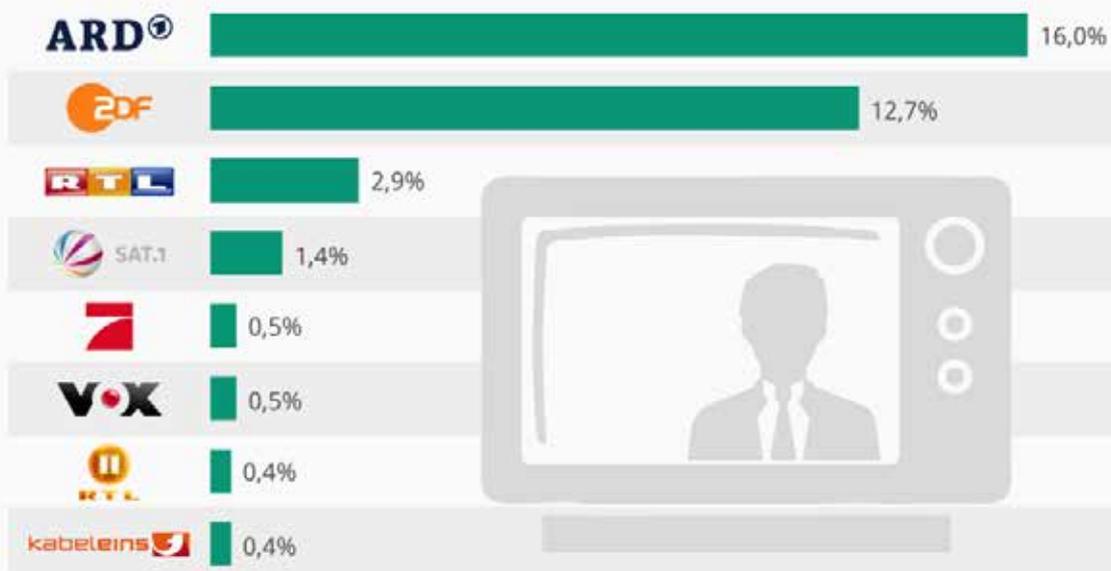
Quelle: MillwardBrown AdReaction 2014

statista

Material A 6

Politik im Fernsehen ist öffentlich-rechtlich

Anteil von Politik an der täglichen Gesamtsendezeit ausgewählter TV-Sender



Stichprobe: eine Kalenderwoche im Frühjahr 2013

Quelle: ALM

statista